

Eine Schrankenanlage wird geprüft

Amphibienschützer fordern Sperrung – Bei Aue wurden in diesem Jahr rund 430 Amphibien überfahren

GREBENDORF/AUE. Eine Straßensperre hilft – das ist das Ergebnis der Amphibienschützer, die sich an der Kreisstraße 3 zwischen Grebendorf und Jestädt sowie der Landesstraße zwischen Wanfried und Aue für die Rettung der Kröten und Molche einsetzen. „Die Straßensperre an der Kreisstraße hat die Totfunde klar reduziert, bei Aue haben wir ohne die Sperrung viele tote Amphibien zu beklagen“, sagt Thomas Reimann.

Reimann ist im Kreisvorstand des BUND Werra-Meißner aktiv und hatte gemeinsam mit den Ehrenamtlichen der Amphibienschutzinitiative Werra-Meißner Mitte März eine Demonstration für eine nächtliche Sperre mit Schranke an der Landesstraße bei Aue organisiert. Jetzt ziehen

die Amphibienretter eine erste Bilanz – und die fällt für die Landesstraße bei Aue, wo jedes Frühjahr Tausende Kröten und Molche die Straße queren, um zu ihren angestamm-



Hat Mitte März bei Aue mitdemonstriert: Amphibienschützer Dr. Franz-Bernhard Tilgner aus Reichensachsen.

Archivfoto: Rissmann

ten Laichgewässern zu kommen, nicht gut aus: Zwar konnten die Helfer 3365 Kröten und sechs Molche lebend über die Straße tragen, aber gezählt haben sie auch 411

tote Kröten und 20 tote Molche. „Wobei die Sammelzeit durchschnittlich zwei Stunden je Tag betrug – also wohl noch mehr tote Tiere zu beklagen sind, die aber häufig bis zum nächsten Morgen schon durch Aasfresser vertilgt wurden“, sagt Reimann. Auf

der Kreisstraße zwischen Grebendorf und Jestädt haben die Schützer insgesamt bislang 538 Amphibien gerettet. Hier wurden 210 tote Kröten und zwei tote Molche gezählt. Die Kreisstraße wird seitens der Gemeindeverwaltung gesperrt – allerdings ohne Schranke, sodass sich nicht alle Autofahrer an das nächtliche Durchfahrverbot halten.

Das Problem an den toten Tieren ist laut Reimann, dass dadurch der Nahrungskreislauf für viele weitere Arten gestört werde. „Amphibien sind in jedem Abschnitt ihrer Entwicklung ein wichtiger Beitrag im Naturkreislauf und dienen vielen anderen Tieren als Nahrungsgrundlage“, sagt Reimann. Deshalb auch die sehr hohe Reproduktionszahl: Eine Erdkrötendame produ-

ziert bis zu 6000 Eier, bis zur Geschlechtsreife dauert es dann drei bis fünf Jahre. „Das Sterben und somit der Ausfall als Nahrungsquelle durch den Straßenverkehrstod ist im Naturkreislauf nicht vorgesehen“, sagt Reimann. Die Konsequenz sei, dass alle Arten, die auf die Kröten als Nahrung zurückgreifen, in ihrem Bestand bedroht seien. Deshalb die Forderung nach einer Straßensperre mit einer Schranke während der Krötenwanderungszeit. Dieses Anliegen wurde laut Kreisprecher Jörg Klinge kürzlich bei einem Treffen zwischen Mitarbeitern der unteren und der oberen Straßenverkehrsbehörde diskutiert. „Die obere Straßenverkehrsbehörde prüft derzeit, ob eine Schrankenanlage möglich ist.“ (dir)